



---

## 19. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 1. Lesung: 1 Kön 19,4-8

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Wir hören einen der bewegendsten Texte des Alten Testaments. Der Prophet Elija ist des Lebens überdrüssig. Er hat in der Verfolgungssituation, die seinem eigenen radikalen Vernichten der Baalsverehrer folgt, keinen Mut mehr. Lebensmüde legt er sich unter einen Ginsterstrauch in der Wüste schlafen. Aber Gott hat seine Müdigkeit und Verzweiflung wahrgenommen. Er lässt Menschen nicht im Stich.

*(P. Gaidetzka, Gottes Volk 6/2003, 87)*

#### *Kurzer Alternativtext*

Wir erleben immer wieder, dass Erfolg und Misserfolg eng beieinander liegen. Wer richtet uns auf, wenn wir am Boden sind? Wer hat für uns ein aufmunterndes Wort übrig, wenn wir deprimiert sind? Blicken wir auf Elija, einen der größten Propheten Israels. Er lebte im 9. Jahrhundert vor Christus.

*(W. Kern, Gottes Volk 6/2006, 92)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Wie so oft ist im Blick auf das Evangelium einfach ein Teil aus einem größeren Zusammenhang des AT herausgeschnitten worden ohne Berücksichtigung seines Eingebundenseins in einen Kontext. Der gesamte Testzusammenhang, der ein Ganzes bildet, umfasst 1 Kön 19,1-18. Es geht um die Erschöpfung des Elija, die aus seinem radikalen Wirken am Karmel und der daraus resultierenden Verfolgungssituation herrührt. Die gesamte Erzählung schildert, wie Gott ihn aufbaut aus der Depression und Lebensverneinung in ein erneutes Wirken als Prophet, vor dem er wegläuft. Der Prozess umfasst viele Schritte der Wandlung, von denen der Lesungstext nur die ersten bietet. S. dazu die folgende Übersicht:

#### **Schritte aus der Resignation (und Verzweiflung) bei Elija in 1 Kön 19**

##### 1. existentielles, körperliches **Leben aufbauen**

- angerührt werden
- aufgerichtet werden
- genährt werden

##### 2. existentielles **Leben** weiter **aufbauen** und **Perspektive ändern**

- angerührt werden
- aufgerichtet werden
- genährt werden
- statt nach hinten nach vorn schauen  
neue, offene, zukunfts zugewandte Perspektive: Es ist genug des Wegs *vor* dir  
statt seiner Vergangenheitssicht: Es ist genug von..., ich bin nicht besser als Väter

##### 3. (weg)gehen in der Gottgeschenkten Kraft und **reifen** lassen 40 Tage



4. **aussprechen** was einen bewegt.  
Klärung des eigenen Weges durch die Frage Gottes: **Was willst du? Was willst du hier?**  
Antwort zeigt: Elija ist nicht bei sich. Die anderen sind es, die...
5. **herausgerufen** werden und sich vor das Angesicht Gottes **hinstellen**
  - Stand halten
  - sich stellen
  - persönliche Begegnung
6. **herausgelockt werden** von Gott durch Phänomene
  - Vorausgehendes (Sturm, Beben, Feuer) und
  - Vorübergehendes („ging vorüber“)
7. **Stille** als Raum fürs **Hinhören** können auf Gottes Wort
8. **Wiederholung** von 4.
9. **Auftrag Gottes**  
zurückgehen (durch die Wüste und das bisherige Wirkungsgebiet hindurch) und darüber hinaus, grenzüberschreitend  
konkretes Tun = Aufgabe als Prophet erfüllen  
ein Nachfolger wird in Aussicht gestellt = Entlastung  
(Anneliese Hecht)

### b. **Betonen**

Lesung

aus dem ersten Buch der Könige.

- In jenen Tagen
- 4 ging Elija eine Tagereise weit in die Wüste hinein.  
Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch  
und wünschte sich den Tod.  
Er sagte: Nun ist es genug, Herr.  
Nimm mein Leben;  
denn ich bin nicht besser als meine Väter.
  - 5 Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.  
  
Doch ein Engel rührte ihn an  
und sprach: Steh auf und iss!
  - 6 Als er um sich blickte,  
sah er neben seinem Kopf Brot,  
das in glühender Asche gebacken war,  
und einen Krug mit Wasser.  
Er aß und trank und legte sich wieder hin.
  - 7 Doch der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal,  
rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss!  
Sonst ist der Weg zu weit für dich.
  - 8 Da stand er auf,  
aß und trank  
und wanderte, durch diese Speise gestärkt,  
vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

**c. Stimmung, Modulation**

Der Text enthält am Anfang die kraftlose Rede des Elija, dessen Lebenslust vergangen ist. Dazu kommt die äußere passende Beschreibung. Dann allerdings kommt die kraftvolle, aufmunternde Rede des Boten Gottes. Zwischen den beiden Stimmungen sollte ein Unterschied hörbar sein beim Vortrag.

**d. Besondere Vorleseform**

Wenn der ganze Textzusammenhang gelesen wird, hilft ein Vortrag von drei Lektor(inn)en, das Geschehen engagierter wahrzunehmen:  
Rollen: Erzähler/in, Elija und Gott.  
Möglich wäre es auch, die Schritte aus der Depression heraus in Gesten zu verdeutlichen.

**3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Die Geschichte von der Stärkung des Propheten Elija in der Wüste findet sich unter den sogenannten Prophetenerzählungen im Ersten Buch der Könige. Die Königin Isebel erfährt von der Tötung der Baals-Priester durch Elija und droht diesem Gleiches an. Diese Erzählung wurde offenbar erst sekundär mit der Geschichte vom Wüstenaufenthalt des Elija zusammengebracht. Elijas Flucht in die Wüste, sein Wunsch zu sterben, sein Hadern mit sich und sein Leiden an der eigenen Erfolglosigkeit markiert ein geradezu klassisches Prophetenschicksal. Der Vergleich mit seinen Vätern fällt für Elija deshalb so negativ aus, da er in der Auseinandersetzung mit dem Baalskult offenbar nicht mehr erreicht als seine Vorfahren.

Im Mittelpunkt dieser Erzählung steht die Botschaft, dass Gott seine Propheten nicht ihrem zuweilen schwierigen Schicksal überlässt. Ein Bote Gottes lässt Elija Nahrung, Brot und Wasser, zukommen. Gott ist es, der hilft und stärkt. Er sichert das Leben seines Knechtes, indem er Nahrung gibt. Die Ziel- und Zeitangaben im Vers 8 haben Überleitungscharakter und sind nicht Bestandteil der ursprünglichen Erzählung.

Die Erzählung porträtiert Elija als einen sympathischen Helden. Zuhörer/innen aller Zeiten können sich auf unterschiedlichste Weise mit ihm und seinem Schicksal identifizieren: Elija steht beispielhaft für das Schicksal Israels bei seiner Wüstenwanderung. Er kann aber ebenso gut auch beispielhaft für die verbreitete alltägliche menschliche Erfahrung von Erfolglosigkeit, Selbstzweifel und Müdigkeit stehen.

*(K. Nientiedt, Gottes Volk 6/1997, 92)*

*Dr. Franz-Josef Ortkemper*